

Ausgestaltung des Schuleingangsbereiches, die Basisstufe

Delegiertenversammlung AKK BL vom 7. Mai 2008

Gabi Weber und Beat Wirz



Inhalte

- **Konkordat HarmoS**
 - Kindergarten-Obligatorium, frühere Einschulung, Einschulung als Prozess, 3 Modelle
- **Basisstufe / EDK-Ost Schulentwicklungsprojekt**
 - Basisstufe
 - Didaktische Grundsätze, Spezielle Förderung
 - Projekt EDK-Ost: Eckdaten, Erfahrungen
 - Stellungnahme RRA BR NW
 - Unterricht, Lehrpersonen, Infrastruktur
- **Bildungsraum NWCH: aktuelle Planungsarbeiten für die Primarstufe auf interkantonalen Ebene**

HarmoS Art. 5: Einschulung

- **Absatz 1:** Die Schülerinnen und Schüler werden mit dem vollendeten 4. Altersjahr eingeschult (Stichtag 31. Juli).
- **Absatz 2:** Während der ersten Schuljahre (Vorschul- und Primarunterricht) erwirbt sich das Kind schrittweise die Grundlagen der Sozialkompetenz und der schulischen Arbeitsweise. Es vervollständigt und konsolidiert insbesondere die sprachlichen Grundlagen. Die Zeit, die das Kind für das Durchlaufen der ersten Schuljahre benötigt, ist abhängig von seiner intellektuellen Entwicklung und emotionalen Reife; gegebenenfalls wird es durch besondere Massnahmen zusätzlich unterstützt.



Vorverlegung des Schuleintrittsalters

- Kinder, die am 31. Juli das 4. Altersjahr erreicht haben, werden im August desselben Jahres eingeschult.
- Die Kindergartenjahre werden in den Regel-Ausbildungsverlauf der Volksschule integriert.
- Zu den bisherigen neun obligatorischen Schuljahren werden am Anfang zwei Jahre hinzugefügt.
- Das Ende der obligatorischen Schulzeit wird in der Regel weiterhin mit dem Alter von 15 Jahren erreicht.



In Art. 5 hervorgehobene Bildungsziele der ersten Schuljahre

- Die Kinder sollen die Grundlagen der Sozialkompetenz schrittweise erwerben können.
- Ebenso die Grundlagen für die schulische Arbeitsweise.
- Sie sollen dabei gleichzeitig die sprachlichen Grundlagen konsolidieren können (gute Sprachkenntnisse sind Voraussetzung für den weiteren Bildungsvorlauf).



In Art. 5 hervorgehobenes methodisches Prinzip der ersten Schuljahre

- Die Einschulung soll im Sinne der individuellen Förderung flexibilisiert werden (Einschulung als Prozess und nicht als punktueller Vorgang).
- Dauer des Vorschul- und Primarunterrichts soll für jedes Kind entsprechend seiner individuellen Entwicklung festgelegt werden.
- Der Unterricht soll individuell auf die einzelnen Kinder abgestimmt erfolgen und Anforderungen vorsehen, die ihren Fähigkeiten entsprechen und ihrer intellektuellen und emotionalen Reife Rechnung tragen.



Strukturmodelle für den Eingangsschulbereich

Die Kantone können

- den zweijährigen **Kindergarten** beibehalten oder
- eine neue Eingangsstufe einführen.

Als neue Eingangsstufe kommen in Betracht:

- die **Grundstufe** (bisheriges erstes und zweites Kindergartenjahr und 1. Primarschulklasse).
- die **Basisstufe** (bisheriger Kindergarten und erste und zweite Primarschulklasse).

Planungsentscheid BR NW vom 31. März 2008

Beschluss des Regierungsratsausschusses:

Umsetzung Konkordat HarmoS und Vereinbarung zur Sonderpädagogik EDK gemäss Staatsvertrag Bildungsraum Nordwestschweiz mit dem Strukturmodell **Basisstufe**.

Zusatzauftrag: Überprüfung der Ausgestaltung der Anschlussstufe (5. bis 8. Schuljahr), welche pädagogische und strukturelle Elemente der Basisstufe aufgreift und fortführt.



Die Basisstufe

- Zusammenführung der Kindergartenstufe und der 1. und 2. Primarklasse
- Die Integration der Einschulungsklasse in die Basisstufe
- Die Bildung von altersdurchmischten Lerngruppen, d.h. Auflösung der Jahrgangsklassen
- Die Flexibilisierung des Übertritts in die nächstfolgende Klasse der Primarschule, ein Kind kann die Basisstufe in 3-5 Jahren durchlaufen



Didaktische Grundsätze der Basisstufe

- Lernvoraussetzungen berücksichtigen
- Lernwege differenzieren
- Reiche Lernumgebung bereitstellen
- Günstige Lernatmosphäre gestalten
- Zeit zum Verweilen und Vertiefen geben
- Erweiterte Lern- und Lehrformen entwicklungsgemäss anbieten
- Das freie und geleitete Spiel betonen
- Darbietende Lehrformen / Modell-Lernen einsetzen
- Ganzheitliches Lernen gewährleisten
- Chancen der Altersheterogenität nutzen
- Lernprozesse reflektieren
- Kinder ganzheitlich und entwicklungsorientiert beurteilen

Spezielle Förderung

Die Basisstufe ist grundsätzlich ein integratives Schulmodell. Kinder des ganzen Begabungsspektrums werden in ihm gefördert.

Gezielte, individuelle Lernförderung soll im Rahmen des Grundangebotes verwirklicht werden.



Eckdaten zum Projekt der EDK-Ost

- 21 Kantone und das Fürstentum Liechtenstein:
- 10 Kantone und FL erproben die Basisstufe und / oder Grundstufe (AG, AR, BE, FR, GL, LU, NW, SG, TG, ZH, FL)
 - 11 Kantone nehmen den Beobachterstatus ein (dazu gehört auch BL)





Konzeptentwicklung der Basis- /Grundstufe im Schweizerischen Bildungssystem

(Stand Februar 2006)



-  Bestehendes offizielles Modell
-  Projekt in Diskussion
-  Kein Grund-/Basisstufenprojekt

-  Teilnahme mit Schulversuchen am Projekt der EDK-Ost «4bis8»
-  Beteiligung am Projekt der EDK-Ost ohne Schulversuche

Erfahrungen und Erkenntnisse aus der bisherigen Projektarbeit in den Kantonen

Pädagogische Ziele

- Kultur Kindergarten/Unterstufe kann zusammengeführt und zu einer Didaktik für 4bis8jährige Kinder weiterentwickelt werden.
- Lernen in altersdurchmischten Gruppen und frühe Bildung bewährt sich.
- Integration ist möglich.
- Die Basisstufe kann innerhalb der Primarstufe nicht ein isoliertes pädagogisches Konzept sein.

Personelle Ziele

- Multiprofessionelle Teams sind erfolgreich. Effizienter Einsatz und verbindliche Zusammenarbeit des Personals / optimaler Einbezug der fachlichen Kompetenzen zu Gunsten aller Kinder / Attraktivität neuer Arbeitsmodelle



Zwischenbericht: Summative Evaluation (U. Moser, Formative Evaluation (PH St. Gallen)

Umfang des Schulversuchs:

- Eltern von 581 Kindern der Eingangsstufe und von 429 Kindern der Kontrollklassen
- 196 Grund-/Basisstufenlehrpersonen, 99 Klassen, 108 Kindergarten-Lehrpersonen, 60 Primarlehrpersonen der Kontrollklassen, 36 Lehrpersonen der Primarschule, welche die Kinder nach dem Übertritt in die 2. Klasse unterrichten
- Die Rahmenbedingungen der Schulentwicklungsprojekte orientieren sich an den kantonalen Vorgaben.



Schulversuche bestätigen die Vorteile der neuen Eingangsstufe

(Communiqué Bildungsdirektoren der NWCH, 4. April)

- Die neue Eingangsstufe stösst bei Kindern, Eltern und Lehrpersonen auf hohe Akzeptanz.
- Sie fördert verstärkt die kognitive Entwicklung der Kinder und wirkt sich positiv auf den Lern- und Entwicklungsprozess aus.
- Es findet keineswegs eine Verschulung statt. Das spielerische Lernen bleibt bis zuletzt erhalten.



- Soziales Lernen: Die wesentlichen Merkmale wie Integration und Altersdurchmischung werden positiv bewertet.
- Integrationswirkung: Die erhoffte Reduktion der Sonderklasseneinweisungen ist erreicht worden.
- Das Teamteaching wird positiv erlebt. Negativ wird allerdings der höhere Aufwand vermerkt.



Didaktik, Methodik der Basisstufe

**Das Lernen des Kindes 4 – 8: vom zweckfreien Lernen
zum spezifisch aufgabenbezogenen Lernen**



Lehr- und Lernformen

- Freie Sequenz
- Angeleitete Sequenz
- Geführte Sequenz
- Werkstattunterricht
- Kleingruppenaktivität
- Wochenplan
- Vertragsarbeit
- Freie Arbeit
- Darbietung
- Kursorisches Lernen
- Entdeckendes Lernen
- Erarbeitungsunterricht
- Projektunterricht

Tätigkeiten

- arbeiten
- forschen
- spielen
- erfinden
- gestalten
- Probleme lösen
- lesen
- schreiben
- rechnen
- beobachten
- entdecken
- tüfteln
- ...

Altersdurchmisches Lernen

Im altersdurchmischten Lernen werden die Klassen nicht mehr nach dem bisherigen Prinzip der homogenen Jahrgangsguppen eingeteilt. Die Jahrgangsklassen werden aufgelöst, mehrere Jahrgänge werden durchmischt und arbeiten in heterogenen Lerngruppen an den Lehrplanzielen.



Die Zugehörigkeit zur Lerngruppe wird vom aktuellen Lern- und Entwicklungsstand des Kindes bestimmt.

Lernende können in einzelnen Bildungsbereichen unterschiedlichen Lernstandgruppen zugehören.



Pensen der Lehrpersonen

Pro Klasse unterrichten zwei Lehrpersonen mit einem Pensum von 150 Stellenprozent.



Lehrplan, Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien

Ein Lehrplan für den Kindergarten (HarmoS), die Grund- und Basisstufe muss neu konzipiert werden (D-CH Lehrplan, Bildungsstandards).

Geeignete Lehrmittel und Unterrichtsmaterialien müssen bereitgestellt werden.



www.edk-ost-4bis8.ch

**Projekte / Grund- Basisstufe
Information / News**



Bildungsraum NWCH: Laufende Planung

Teilprojektgruppe Primarstufe BR NW:

- Raphael Arnet, Victor Brun (AG)
- Gabi Weber, Beat Wirz (BL)
- Stefan Camenisch, Herbert Knutti (BS)
- Simone Béchir, Ruth Gysin (SO)

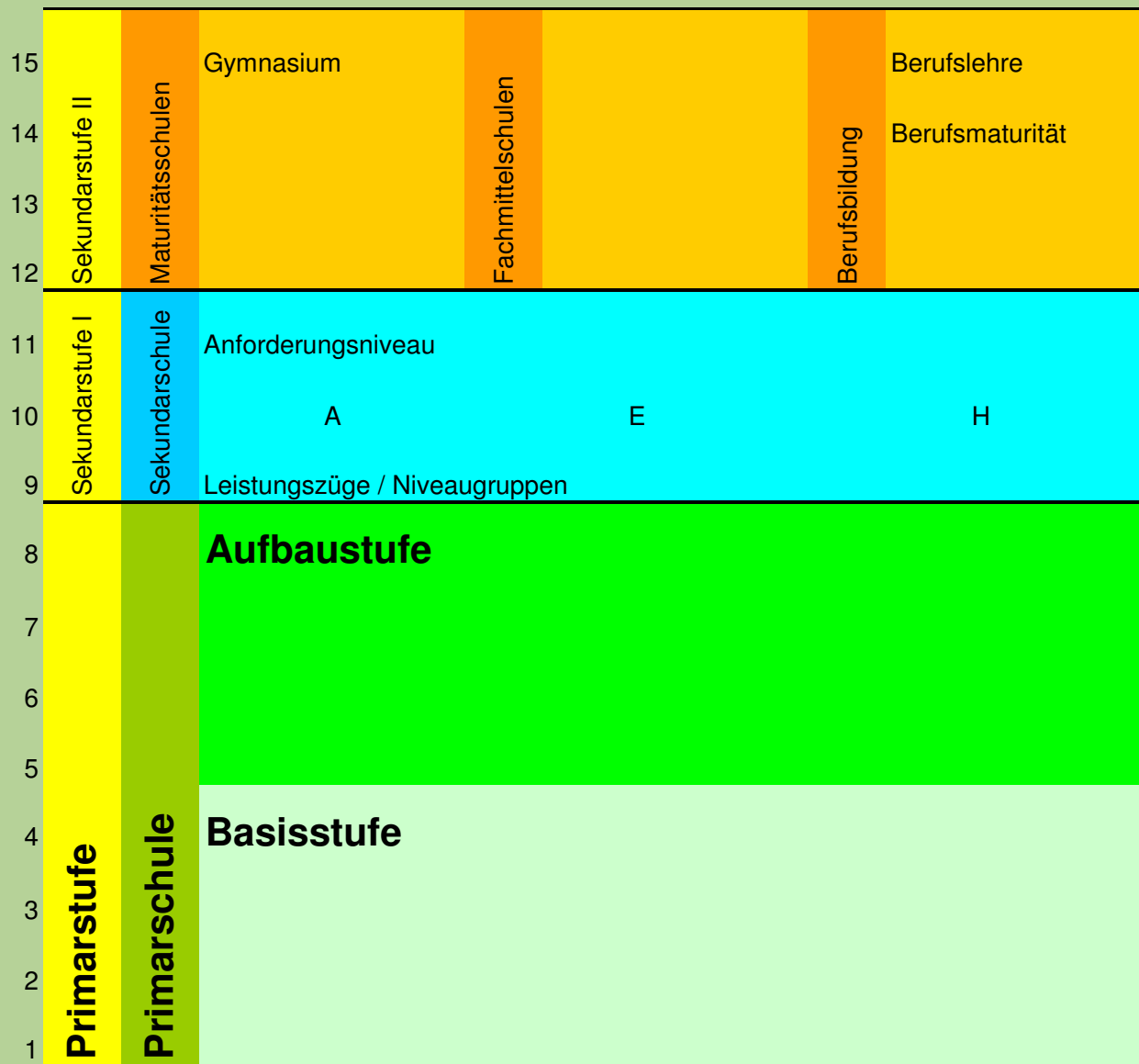
Auftrag:

Ausarbeitung gemeinsamer Planungsprämissen für die Umsetzung HarmoS inkl. Vereinbarung Sonderpädagogik und Programm Bildungsraum Nordwestschweiz auf der Primarstufe zuhanden des Regierungsratsausschusses.



Teilprojekt Primarstufe BR NW

Struktur Volksschule und Sekundarstufe II BR NW



AMT FÜR VOLKSSCHULEN
 A WS B



Pädagogisches Konzept Basisstufe / Leitgedanken

- Verbindung der beiden Grundprinzipien des Kindergartens (spielerisches Lernen) und der Primarschulunterstufe (Lernen der Kulturtechniken);
- Individualisierung des Unterrichts, angepasst an die unterschiedlichen Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder;
- Altersgemischte Klassen (Heterogenität als soziale Tatsache und Ausgangspunkt für die Individualisierung und das soziale Lernen im Unterricht):
- Kinder durchlaufen die Basisstufe in drei, vier oder 5 Jahren (Regelzeit: 4 Jahre);
- Integrative Ausrichtung: Grundsätzlich werden alle Kinder in der Regelklasse geschult. Verzicht auf Einschulungsklasse und Kleinklasse 2. Primarschuljahr).



Pädagogisches Konzept Aufbaustufe / Leitgedanken

- Der Unterricht an der Aufbaustufe geht auf die Lernbedürfnisse der Schulkinder ein, sie werden mit individualisierenden und gemeinschaftbildenden Lehr- und Lernformen ihrem Entwicklungs- und Leistungsstand entsprechend gefördert;
- Im 7. und 8. Schuljahr werden die Schulkinder auch besonders auf den Übertritt an die Sekundarstufe I vorbereitet.
- Es soll möglich sein, an der Aufbaustufe ebenfalls altersgemischte Klassen zu führen und auf diese Weise die pädagogische Methodik, wie sie an der Basisstufe zur Anwendung kommt, fortzuführen.
- Integrative Ausrichtung wie an der Basisstufe (Verzicht auf Kleinklassen 3. bis 5. bzw. 6. Primarschuljahr).



Planungsprämissen Basis- und Aufbaustufe

Erarbeitung von Vorschlägen für folgende Bereiche:

- Unterricht in heterogenen Klassen und altersdurchmisches Lernen an der Basis- und Aufbaustufe;
- kleinste Schuleinheit, Primarschulangebot Gemeinden mit wenig Schülerinnen und Schülern;
- Wochenstruktur für den Unterricht im Rahmen von Blockzeiten, Verteilung des Unterrichts auf die Halbtage;
- wöchentliche Unterrichtszeit der Schülerinnen und Schüler (D-CH-Lehrplan und Stundentafel);
- Klassengrösse;
- Personalressourcen pro Klasse;



Erarbeitung von Vorschlägen für folgende Bereiche
Fortsetzung:

- Berufsauftrag (vorerst Definition Pflichtpensum bei 100% bei gleichen Anstellungsbedingungen für Basisstufen- und Aufbaustufenlehrpersonen);
- Schulraum;
- Personal und Personalentwicklung (in Verbindung mit dem Portfolio LehrerInnenbildung PH fhnw/EDK-Reglemente);
- Weiterbildungsangebote und -massnahmen.

Aktuell stehen insbesondere die ressourcenrelevanten Planungsprämissen im Vordergrund. Der Regierungsratsausschuss BR NW soll die Vorschläge der Teilprojektgruppe Primarstufe im kommenden Juni beraten und darüber beschliessen können.

